

Jahresbericht



2019

Wibelwind Ingolstadt e.V.

Unterstützung & Förderung



Stadt Ingolstadt



Landkreis
PFAFFENHOFEN a.d. Ilm



Landkreis Eichstätt



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

// **Zukunftsministerium**
Was Menschen berührt.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Das Wirbelwind - Team	4
Grußwort	6
Ein neuer Vorstandsmann	8
Eine neue Vorstandsfrau	10
Eine neue Kollegin	11
Schutzkonzepte	18
Prostitutions-Quiz	22
Tandemschulungen	24
Kassenbericht	28
Aus dem Vereinsleben	30
Eigene Medien	35
Statistik 2019	36
Ein Nachruf	42
Impressum/ Beitrittserklärung	43

Das Wirbelwind Fach-Team



Andrea Teichmann

Dipl. Soz. Päd. (FH) Familienmediatorin
(IMS) Fachberaterin für Psycho-
traumatologie (DIPT)
Fachkraft gemäß §8a SGB VIII
(KSZ München)
Psychosoziale Prozessbegleiterin
(RWH)
Geschäftsführerin
(hauptamtlich)



Petra Hasler-Kufner

Dipl. Psych. (Univ.)
Fachberaterin für geschlechtsspezifische
Gewaltprävention (AGAPI)
Kinderschutzfachkraft nach §8a SGB VIII
(DKSZ)
fachliche Leiterin
(hauptamtlich)



Birgit Reiner

Schriftführerin
Verwaltungskraft
Büro
(hauptamtlich)



Alexandra Bückler

Pädagogin (B.A.)
(hauptamtlich)

Das Wirbelwind Vorstands-Team



Bettina Pfahler

Vorsitzende
(ehrenamtlich)



Marion Baumann

Dipl. Betriebswirtin (FH)
Kassenführende Vorsitzende
(ehrenamtlich)



Claudia Raab-Azizi

Stellvertretende Vorsitzende
(ehrenamtlich)



Fred Over

Pensionist
Stellvertretender Vorsitzender
(ehrenamtlich)



Petra Volkwein

Stellvertretende Vorsitzende
(ehrenamtlich)

Grußwort



Georg Eisenreich

MdL

Staatsminister

„Seit 1. Januar 2017 sieht die Strafprozessordnung vor, dass sich Verletzte des Beistands eines Psychosozialen Prozessbegleiters bedienen können. Dadurch soll die Belastung der Verletzten durch das Strafverfahren reduziert werden. Das ist mir als Bayerischer Staatsminister der Justiz ein besonderes Anliegen, denn Strafrecht und Strafverfahren sind auch wesentliche Instrumente des Opferschutzes. Die Aussicht, für die Begehung von Straftaten konsequent zur Verantwortung gezogen zu werden, soll potentielle Straftäter abschrecken und dadurch Straftaten verhindern. Dabei ist es ein hohes Gut des demokratischen Rechtsstaats, dass Ermittlungs- und Strafverfahren zugleich fair und gründlich ablaufen müssen. In den letzten Jahren ist immer mehr das Bewusstsein dafür gewachsen, dass das Strafverfahren für die Verletzten eine erhebliche Belastung darstellen kann. Kein Opfer einer Straftat sollte aber im Strafverfahren die negativen Erlebnisse erneut durchleiden müssen. Ein wichtiges Instrument zur Abmilderung von Nachteilen für das Opfer in einem Strafverfahren ist die Psychosoziale Prozessbegleitung. Die fundierte und dem Einzelfall gerecht werdende Informationsvermittlung, qualifizierte Betreuung und Unterstützung im gesamten Strafverfahren können dazu führen, dass die Verletzten trotz der Belastungen und unabhängig von seinem Ausgang von dem Gerichtsverfahren profitieren.“

Noch sammeln Staatsanwaltschaften und Gerichte, Prozessbegleiter und die Verletzten selbst im Strafverfahren erste Erfahrungen mit dem Institut der Psychosozialen Prozessbegleitung. Einrichtungen wie Wirbelwind e. V. und engagierte Einzelpersonen setzen sich tatkräftig dafür ein, die Vorgaben des Gesetzes mit Leben zu erfüllen. Diese Anstrengungen verdienen große Anerkennung. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Justiz, der Anwaltschaft und den Prozessbegleitern kann die Psychosoziale Prozessbegleitung zu einem erfolgreichen Instrument des Opferschutzes im Strafverfahren machen.

Ich wünsche Wirbelwind e. V. für sein weiteres Engagement in der Gewaltprävention, als Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt und insbesondere in der Psychosozialen Prozessbegleitung alles Gute und weiterhin viel Erfolg!"

Georg Eisenreich, MdL

Staatsminister

Ein neuer Vorstandsmann

Vom „Quotenmann“ und seinen großen Schuhen

Nach einer - von außen betrachtet - recht unspektakulären Anwerbung vor 10 Jahren oder mehr (?) als Mitglied des Vereines sah ich mich noch nicht so gefordert, einen ehrenamtlichen Beitrag zu erbringen. Unspektakulär von außen betrachtet deshalb, weil der Pavillon in der Fußgängerzone damals jedwede Aktivitäten darunter mehr verbarg als offenbarte. Aus meiner Erinnerung überboten sich die beiden mir inzwischen schon sehr viel bekannteren hauptamtlichen Protagonistinnen (keine Namen!) des Wirbelwind e.V. darin, dem Kontaktbeamten über die Schiene „Kaffee und Spaß“ eine Mitgliedschaft schmackhaft zu machen...

Noch heute lachen wir über das von mir schon beinahe als „shanghaien“ empfundene Anwerben, was alleine durch Kaffee eigentlich nicht möglich ist. Ist dieser doch eher nicht so gut geeignet wie Alkohol, das Urteilsvermögen des zur Unterschrift „Genötigten“ wesentlich zu beeinflussen. Im Nachhinein ziehe ich aber immer wieder den Hut vor meinem geistigen Auge, mit welcher Verve mir die gesellschaftliche Bedeutung des Wirbelwind e.V. durch die beiden Damen nähergebracht wurde.

Sehr viel später erst lernte ich bei einem Treffen unser Mitglied und unseren Freund Franz Hutter kennen. Der Mann schien es zu seiner Lebensaufgabe gemacht zu haben, das Beste gerade gut genug zu halten für „seinen“ Verein. Seine an Altruismus grenzende Haltung hat mir allen Respekt abgenötigt. Ich bin keinesfalls der Einzige, der ihn und seine Unermüdlichkeit vermisst.

Zu dieser Zeit bekleidete ich im Wirbelwind eine Position als Mediator in der Vertrauenskommission und hatte wenig bis gar nichts zu tun. Was letztendlich eine gute Nachricht für den Verein bedeutete.

Ich denke, meine Entscheidung, mich im Vorstand des Wirbelwind e.V. zu engagieren, fiel binnen einer Minute. Natürlich war wieder Kaffee im Spiel – diesmal aber ebenso wenig nötig, mich zu überzeugen wie vor mehr als 10 Jahren.

Ich wünsche mir für die Zukunft mit viel Geld zu tun zu haben! Gehört es doch zu meinen Aufgaben, Spendenschecks entgegenzunehmen. Die Schuhe eines Franz Hutter jedoch sind mir zu groß. Ich werde ihn wohl nicht ersetzen können.

Aber ich freue mich auch, mithelfen zu können, dass ich als einziger Mann im Vorstand immer an ihn erinnere – als den Quotenmann! Den Begriff hat er geprägt und ich empfinde es keinesfalls als despektierlich, wenn ich mit einem Augenzwinkern so bezeichnet werde.

Euer

Fred Over

(der Quotenmann)



Eine neue Vorstandsfrau

Gute 5 Jahre ist es her, als mir Frau Teichmann in der Fußgängerzone zurief: wir haben Sitzung, kommen Sie? Hä? Ich bin ja gar nicht Mitglied! Was, Sie sind noch nicht bei WIRBELWIND? Lange dachte ich, das wäre eine Strategie, war es aber nicht, sie konnte es sich tatsächlich nicht vorstellen. Und was antwortet eine Stadträtin, die in vielen Vereinen ist: ich überlege es mir!

Am 20. April 2015, meinem Geburtstag, trat ich bei. Ein sehr sinnvolles Geschenk! Seit dieser Zeit war ich bei vielen Treffen, konnte bei Aktionen mithelfen und oft im Bekanntenkreis berichten, für was WIRBELWIND steht. Eine große Ehre ist für mich, dass ich im letzten Jahr für den Vorstand kandidieren durfte. Nun bin ich im Vorstand und setze mich weiterhin für die Belange von WIRBELWIND ein.

Kürzlich am Infostand in der Fußgängerzone sprach mich ein älterer Herr an: Schrecklich, dass es heutzutage solche Dinge gibt! Ich entgegnete ihm, dass es sexualisierte Gewalt schon immer gegeben habe, es aber keine Hilfsangebote gegeben hätte und das Thema mit Schweigen, Scham und Tabuisierung totgeschwiegen wurde. Nachdenklich gab er mir recht.

In der Öffentlichkeit, wie im Privaten für die Arbeit von WIRBELWIND werben und informieren, das ist mein Anliegen!

Petra Volkwein



Eine neue Kollegin

Ein frischer Wirbelwind

Das Alltägliche - der Weg dahin - Prägnantes - To Do

...Das Alltägliche...

„Na, wie wars in der Arbeit?“ Diese Frage ist wohl die Häufigste, die wir hören, wenn wir abends nach Hause kommen. Leider weiß ich darauf nie eine kurze passende Antwort...

Schön? – wäre ja irgendwie falsch.

Spannend? – wäre irgendwie skurril.

Anstrengend? – stimmt manchmal, klingt aber so negativ.

Beschissen? – wäre gelogen.

Super? – auch irgendwie unpassend.

Nervig? – war eigentlich nur der grässliche Klingelton vom Telefon

Ich versuche noch immer die richtige Formulierung zu finden, die es trifft.

Ab und zu ertappe ich mich dabei, wie ich neidisch einigen FreundInnen zuhöre wie sich über ihre Arbeit in einem (Großraum-) Büro aufregen. Da geht es um Kollegen, die die Kaffeemaschine nicht sauber machen, den Kopierer, der immer spinnt und der Chef zu geizig ist einen neuen zu kaufen, um Kunden, die 100x die gleiche Frage bei unterschiedlichen Mitarbeitern stellen, um die Kollegin, die nervt oder den Kollegen dessen Rasierwasser nicht passend ist.

Bei mir ist das...anders... Das hier ist kein „normaler Job“. Hier ist kein Tag wie der andere, hier gibt es für uns keine Routine, Regelmäßigkeit oder einen Plan in der Schublade. Wenn ich mich über die Arbeit aufrege, dann geht es meistens um Fundamentales, um das Versagen von Werten und Normen, um verletzte Grenzen, Ignoranz auf sozialer Linie, um Fahrlässigkeit, die große Folgen für Menschen mit sich zieht, um Egoismen. Ob der Drucker funktioniert oder nicht, ist mir herzlich egal. Dafür verschwende ich nicht meine Kraft. Die brauche ich an anderer Stelle! Die Prioritäten werden anders gesetzt.

Manchmal sage ich auf die Frage wie es in der Arbeit war dann: „Es war furchtbar schön!“ und das trifft es im Grunde ganz gut. Furchtbar sind die Schicksale, die wir hier tagtäglich erleben. Hier hat man es mit zutiefst erschütterten, verletzten Seelen zu tun. Seelen, die Hilfe, Rat, Zeit, Raum und Halt brauchen.

Aber die Arbeit an sich ist schön! Ich helfe Menschen, die unverschuldet in große Not geraten sind und sich allein nicht mehr zu helfen wissen, obwohl sie sich selbst schon sehr angestrengt haben.

Selten fragt jemand nach, wie ich „furchtbar schön“ eigentlich gemeint habe. Viele denken, das sei ironisch, glaub ich.

Die Atmosphäre im Team ist ungewohnt wertschätzend, warm, herzlich, lustig. Das bereits lang zusammengeschweißte Team meiner Kolleginnen hat mich einfach so mit dazu geschweißte, das passt einfach – ohne Wenn und Aber! Kein Gezicke, keine verletzten Eitelkeiten, kein Konkurrenzdenken. Es ist genügend Raum für kollegialen Austausch, für Fallbesprechungen, für fachlichen Input. Ich sauge meine Kolleginnen mit ihrem enormen „Wissensvorsprung“, unvergleichlichen Erfahrungsschatz und ihrem Gespür für Eventualitäten aus und sie geben mir ungefiltert alles mit, was ich wissen will. Ich darf von ihnen lernen. Leider ist auch das nicht selbstverständlich. Es bleibt aber auch Raum für Geschichten, die das Leben schreibt, für Blödsinn, für Selbstfürsorge, für Psychohygiene, für gemeinsamen Kaffee. Es ist schön, ein Team bei sich zu haben, welches aufeinander aufpasst. Das ist wichtig! Sonst geht das hier nicht! Der Vorstand des Vereines ist wahnsinnig toll, das Verhältnis zwischen „uns Hauptamtlichen“ und ihnen ist geprägt von Respekt, Anerkennung, Rücksicht, Freundschaft und Wohlwollen. Das Engagement für das Thema und für das Bestehen des Vereines liegt allen sehr am Herzen. Da spiegelt es sich wider: Ohne Herzblut läuft der Laden hier nicht! Das konnte ich schon in den ersten Tagen als frischer Wirbelwind spüren. Manchmal ist der (Wirbel) Wind hier auch ziemlich rau und gleicht einem Sturm. Das bringt das Thema nun mal mit sich. Aber da ich eh am liebsten Herbst und Winter an der Nordsee bin, fühle ich mich da so richtig wohl!

...Der Weg dahin...

Erste ungefilterte Reaktionen meines Umfeldes zu meiner neuen Arbeitsstelle:

- „Bist du verrückt, Alex? Du musst es dir doch nicht noch schwerer machen!“ (Papa)
- „Da kann man doch nichts machen oder helfen – was tust du denn dann da?“ (diverse)
- „Ohje, das ist ja schrecklich, davon will ich aber nichts hören!“ (diverse)
- „Kannst du das überhaupt?“ (Papa)
- „Ja, mach das, wenn du das willst!“ (Mein Mann)

Am häufigsten war allerdings zu hören:

- „Ach was, sowas gibt's da? Also hier bei uns aber nicht!“
- „Aha, sowas gibt's?! Wusste ich gar nicht.“ Oder:
- „Hast du da denn überhaupt was zu tun?“

Ehrlich gesagt war ich etwas verwundert über die Verwunderung meines Umfeldes. Ist das Thema tatsächlich so „unsichtbar“? Jeder zweite Krimi greift das Thema auf, Bücher in Hülle und Fülle befassen sich mit dem Thema, Theaterstücke, Blockbuster, Zeitungsartikel – „überall“ geht es um menschliches Elend und Abgründe, Vergewaltigung, Menschenhandel, Missbrauchsdarstellungen von Kindern und Jugendlichen (Kinderpornographie), sexuellen Missbrauch, Gewalt. Ich war überrascht, dass anscheinend wirklich ein Großteil der Menschen denkt, diese Geschichten über

betroffene Frauen, Männer, Kinder, SeniorInnen, EnkelInnen, SchülerInnen, Patenkinder, Jugendliche, StudentInnen seien nur für Presse und Fernsehen entstanden. Ich habe nie so naiv gedacht. Aber mir wurde bewusst, dass wohl eher die Realität die Vorlagen für die Fiktion liefert. Das macht mich tatsächlich sehr wütend! Und es trifft mich schmerzhaft, das Leid von Mädchen, Jungen, Frauen.

Den Schmerz, den sexualisierte Gewalt mit sich bringt, habe ich während meiner Tätigkeitszeit in der stationären Jugendhilfe miterleben dürfen. Zu fühlen, wie ausgeliefert, wütend, machtlos, hilflos, hasserfüllt, verzweifelt und selbstkritisch ein/e Betroffene/r nach erlebter sexualisierter Gewalt zurückgelassen wird, war für mich prägend und hat mich letztlich zum Wirbelwind gemacht.

In meinem Vorstellungsgespräch habe ich gesagt, dass ich es schade finde, dass es mich überhaupt braucht. Und das meinte ich auch so. Ich bin wirklich betroffen, dass eine Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt ihr Team vergrößern muss, weil die bisherigen Kapazitäten weit überschritten sind!

Mein Weltbild wurde allerdings nicht hier erst erschüttert. Das wurde schon in meiner Kindheit und Jugend negativ eingefärbt, als ich mitbekam, wie abfällig und respektlos mit Menschen umgegangen wird, die „nicht ins Bild passen“. Sich lustig machen über andere Menschen, homosexuelle Menschen, arme Menschen, Menschen, die sich nicht die richtige Kleidung kaufen konnten, Kinder, die auf die Hauptschule gehen, Menschen, die nicht „normal“ sind. Das hat mich irgendwie persönlich getroffen und schockiert! Es sind doch alles MENSCHEN! Ich selbst passte auch nie so richtig in dieses System, einfach schon deswegen, weil es mir aufgefallen ist, dass das System hinkt. Natürlich habe ich versucht dazu zu gehören, aber vollends gelungen ist es mir nie, weil ich nicht bereit war den Preis zu zahlen, den es gekostet hätte. Es war mir verbunden mit zu viel Heuchelei und Unwahrheiten. Heute bin ich froh darum und habe meinen tollen Platz in meinem Leben gefunden!

Lernen durfte ich, dass hinter jedem Menschen eine ganz persönliche Geschichte steckt, von der Außenstehende keine Ahnung haben. Und wer es nötig hat, andere Leute klein zu machen, um sich selbst irgendwie toll zu fühlen – hat wirklich ein Problem! Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Menschen mal in sich gehen und sich selbst fragen, was denn eigentlich ihre eigene Geschichte ist. Was sie dazu bewegt andere schlecht zu behandeln, wofür sie das brauchen und was sie damit kompensieren müssen. Vielleicht finden sie Antworten, traurig und teils auch unbequem.

Das war einer der Gründe, warum bin ich in letzter Sekunde doch noch Sozialpädagogin geworden bin und nicht Lehrerin. Meine Mama hat als Kind immer zu mir gesagt: „Du bist so eine kleine Sozialarbeiterin.“ – Sollte sie wohl recht behalten...

Ich möchte mich mit diesen traurigen und unbequemen Antworten beschäftigen. Ich wollte „auf die andere Seite“. Lehren war mir nicht genug und die sehr begrenzten Möglichkeiten Hilfestellung anzubieten, passten mir nicht in den Kram! „Dafür sind wir aber nicht zuständig, Alex.“, „Es ist nicht deine Aufgabe dich darum zu kümmern, Alex.“. Das Verstehen, warum einige Kinder und Jugendliche provokant, explosiv, aggressiv, unkonzentriert, gehemmt, introvertiert, extrovertiert, impulsiv sind hat mich einfach mehr gereizt als die Lerntheorie. Ich möchte für die Kids da sein, helfen zu lernen, helfen sich selbst zu helfen, zuhören, sie stärken sich selbst zu mögen und ihren eigenen Weg zu gehen, der sie stolz machen kann. Mir war natürlich bewusst, dass ich jungen Menschen auch helfen muss, sich vor ihrem eigenen Elternhaus, ihren Familien, Freunden und bekannten Strukturen zu schützen. Die Dramatik hinter der Fassade von „schwierigen Jugendlichen“ ist facettenreich und passt sicherlich nicht in ein vorgefertigtes Formular, genauso wenig wie in die „Normalität“.

Zum Glück durfte ich auf meinem bisherigen Weg ganz viele tolle (junge) Menschen begleiten, von denen ich sehr viel lernen durfte. Manchmal glaube ich, dass ich mehr von ihnen habe lernen können als andersrum.

Was Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene trotz schwerer Schicksalsschläge stemmen können, was sie für einen unbändigen Willen und für eine Kraft entwickeln, obwohl sie so viele Hürden zu überwinden haben, verdient Anerkennung! Warum sie, völlig konträr, häufig behandelt werden als seien sie „das Letzte“, entzieht sich meiner Vorstellungskraft. Der Großteil der Menschen, der von „uns“ schlecht behandelt wird, wurde wohl von „uns“ schlecht gemacht! Etwas mehr Sensibilität und Rücksichtnahme könnten schon helfen. Mal ein Lächeln schenken, es kann tatsächlich kleine Wunder bewirken.

...Prägnantes...

- Der erste Eindruck: ...die scheinen hier ja doch alle etwas durchgeknallt... aber mit soooo viel Herz und Seele auch nach vielen Jahren noch dabei...
- „Wirst du jetzt etwa zu so einer Emanze?“ – Ich denke mein Mann befürchtet, dass ich nun „komisch“ werde, vielleicht?! Wie stellt man(n) sich denn eine Emanze vor? Bin ich nicht schon immer eine Emanze, wenn man der Definition folgt: „Frau, die sich bewusst emanzipiert gibt und die sich aktiv für die Emanzipation einsetzt.“ Dazu werde ich wohl nochmal ins Gespräch gehen müssen und nach nun einigen Monaten reflektiert das Thema aufgreifen
- Sexualisierte Gewalt geschieht nicht im Affekt und unterscheidet sich durch dieses Merkmal signifikant von häuslicher Gewalt. Es geschieht nicht im Affekt – diesen Satz musste ich mir einige Tage intensiv durch den Kopf gehen lassen. Das heißt, dass sexualisierte Gewalt immer bewusst ausgeübt wird. Das heißt auch, dass es keine Ausrede gibt, das Glas Alkohol zu viel, die Gereiztheit des Alltags, das explosive Gemüt, zählt hier also nicht.

- „Betroffene erzählen im Schnitt sieben Mal ihre Erlebnisse bis ihnen jemand glaubt.“
- Es bedarf einer ganz standfesten Positionierung, einer authentischen Haltung und eines scharfen Verstandes, um den KlientInnen eine Stütze sein zu können. Ebenso sollte es nicht an Ehrlichkeit, Empathiefähigkeit, Selbstständigkeit, Verständnis, Geduld, Humor, Sensibilität, Wertschätzung und Belastbarkeit scheitern! Das ist schon ziemlich anspruchsvoll, finde ich, da das tatsächlich nur die Grundvoraussetzungen sind, die ich hier an den Tag legen muss. Ich werde mich wohl zu „Superwoman“ entwickeln müssen, wenn ich hier mithalten möchte! Es sind nämlich nicht nur Floskeln einer Stellenausschreibung. Spezielle Fähigkeiten musste ich auch schon unter Beweis stellen. So habe ich mich schnell zur „IT-Fachfrau“ hochgearbeitet, der Zusatztitel „Fachkraft für Raumgestaltung“ wurde mir schnell verliehen und meine handwerklichen Fähigkeiten durfte ich auch direkt einer Überprüfung unterziehen, von denen ich im Vorstellungsgespräch geschwärmt habe. So wurde auch direkt meine Spontanität bei Wasserfontänen aus der Wand unter realistischen Bedingungen sorgfältig begutachtet. Nachdem ich all diese Prüfungen bestanden hatte, wurde ich schnell zur „Streberin“ befördert.
- Rund 730.000 Erwachsene haben sexuelle Onlinekontakte zu Kindern – bei der Zahl wurde mir tatsächlich schlecht.
- Die Arbeit ist sehr vielseitig. Präventions-Workshops, Fortbildung für Fachkräfte, (über-) regionale Arbeitskreise, Fortbildung, Beratung von Betroffenen/ Angehörigen/ Fachkräften, aufsuchende Arbeit, Kooperationen unter den Fachberatungsstellen, Kooperation mit den örtlichen Institutionen und Vereinen. Von Langeweile kann keine Rede sein, es gibt immer was Sinnvolles zu tun. Um auf der Straße einen Infostand zu machen, um Spenden zu sammeln und Mitglieder zu werben bin ich mir natürlich auch nicht zu fein und das gehört wohl auch dazu. Als autonome Beratungsstelle, für die es keine staatlich gesicherte Finanzierung gibt, muss man sich für die Existenz der eigenen Arbeitsstelle nochmal anders einsetzen.
- Ich bin überwältigt von der Vielzahl an Menschen, die sich zum Thema engagieren, fachlich auseinandersetzen, für Betroffene kämpfen, forschen, diskutieren, arbeiten. Wegen der Teilnahme an mehreren Fachtagen und Fortbildungsveranstaltungen habe ich einen guten Überblick bekommen können. Bei der geballten Fachlichkeit, die dort herrscht, frage ich mich oft, warum das Thema dann eigentlich noch immer als Tabu in der Gesellschaft gilt.
- Eine Klientin sagte zum „Orange Day“ (Tag gegen Gewalt an Frauen, 25.11.) zu mir: „Na und was wollen sie dagegen machen? Das wird es ja immer geben, die können sie gar nicht stoppen.“ Dieser Satz hat mich zum Nachdenken angeregt. Es steckt so viel darin. Hoffnungslosigkeit vor allem. Endgültig habe ich meine Gedanken dazu noch nicht sortiert, aber ich bin davon überzeugt, dass es richtig ist, wenigstens darauf aufmerksam zu machen! Gewalt gegen Frauen ist ein weltweites Problem und eine Verletzung der Menschenrechte. Das muss ich in meiner Gesellschaft nicht einfach hinnehmen, sondern für die Einhaltung dieser kämpfen.

Wobei es natürlich paradox ist, für ein Recht zu kämpfen. Denn wenn es ein Recht ist (und sich daraus auch eine Pflicht der Einhaltung ergibt), sollte davon ausgegangen werden können, dass das Recht auch gilt! Warum werden die Menschenrechte denn überhaupt so oft verletzt? Die Menschheit hat noch einen weiten Weg vor sich, um sich deutlich von den Tieren abzugrenzen! Das Menschsein scheint wohl noch nicht immer zu gelingen, habe ich den Eindruck. Bedürfnisse im Griff haben, Impulse kontrollieren, Empathie empfinden, nur so zu handeln wie man selbst gern behandelt werden möchte...

- „Das kann ja wohl nicht wahr sein!“ - Doch! Strukturelle Gewalt, institutionelle Gewalt, organisierte Gewalt, ritualisierte (rituelle) Gewalt – ich habe gefühlt, dass es das gibt. Endlich habe ich die Bestätigung. Es war kein Hirngespinnst. Es waren also all die Jahre nicht einfach nur (auffällig viele) „Stolpersteine“ bei dieser Thematik, sondern es steckt eventuell doch etwas dahinter, dass an vielen Stellen Fortschritt und persönliches Engagement gebremst wird. Hier habe ich eine Möglichkeit gefunden mich damit zu beschäftigen und somit einen Schritt für mich, für Betroffene dagegen zu gehen, wachsam zu sein! Ich öffne bewusst vorsichtig meine Augen, nicht, dass es mich blendet und ich diese wieder verschließen muss.

- Mir wird bewusst, dass weder Einkommen, Beruf, Herkunft, Wohnort, Alter, Religion etc., Einfluss darauf haben ob wir „Opfer“ werden. Es liegt einzig in der Hand der TäterInnen! Jede*r von uns könnte betroffen sein oder werden – auch das sollte nicht aus den Augen verloren werden. Es ist nicht die Schuld der Betroffenen!

- „Das Problem ist nicht, dass wir Macht über andere haben. Zum Problem wird Macht erst, wenn sie ausgenutzt wird.“ Dazu passt die Aussage von Abraham Lincoln: „Willst du den wahren Charakter eines Menschen erkennen, so gib ihm Macht.“ Daran muss ich seit meiner Tätigkeit bei Wirbelwind vermehrt denken.

...To Do...

...ich muss meinen Blickwinkel nochmal verändern, nochmal erweitern oder besser gesagt, schärfen. Das Denken in Strukturen zu jeder Zeit hinterfragen. Dieses Thema kennt keine Struktur, keinen Rahmen, keinen Plan. Die Dynamiken sind kompliziert und undurchsichtig. Sie sprengen jede Form von „Normalität“. Es ist eine große Herausforderung alle Möglichkeiten in Betracht zu ziehen und auch das Unmögliche für möglich zu halten.

...meine Kraft erhalten, mir treu bleiben. Gerade aktuell vor ein paar Tagen hat sich ein ehemaliger Schüler bei mir gemeldet. Er war sehr traurig zu hören, dass ich nicht mehr als Lehrerin arbeite: „[...] schade, die armen Schüler, die dich nicht kennenlernen dürfen.“ Das war sehr berührend für mich. Anscheinend habe ich bisher doch schon gute Spuren hinterlassen, positive Erinnerungen erschaffen. Das ist doch eines der Ziele wonach der Mensch strebt? Spuren hinterlassen...

Es ging noch weiter in unserem Chat: „Danke super nett von dir, bin nichts anderes gewöhnt, immer hilfsbereit, das weiß ich zu schätzen und werde sicher darauf zurückgreifen wenn ich Hilfe brauche!“ Das soll es sein! Ich möchte verlässlich bleiben – für die Menschen, die mich brauchen und die, die es verdient haben. Hoffentlich bin ich zukünftig treffsicher(er) in der Selektion!

... „Wer gut und gern allein sein kann, ist mit sich im Reinen.“ Diesen Satz hat mir mal ein mir nahestehender schlauer Mensch mit auf den Weg gegeben. Um mit sich selbst im Reinen zu bleiben, muss man gut auf sich aufpassen. Ich bin gern allein und kann das gut, vielleicht sogar besser als mit Gesellschaft. Wobei, wenn ich ehrlich bin, bin ich selten allein. Im Herzen trage ich viele tolle Menschen nah bei mir, die entweder sehr weit weg wohnen oder bereits verstorben sind. Und direkt neben mir findet sich doch meist irgendeines meiner Tiere. Die sind „mein Leben“ und liefern mir enorm viel Kraft und Lebensfreude. Sie mahnen mich ganz bewusst abzuschalten und mit voller Aufmerksamkeit bei ihnen zu sein! Das ist hervorragende „Burnout-Prävention“! Sowie das Sein in der Natur, Bayerns endlose Wälder, die Hopfenfelder der Holledau und die Donauauen – herrliche Ruhepunkte, die zum Kraft tanken, spazieren und Seele baumeln lassen, einladen.

... meinem Papa zeigen, dass ich es kann!

Alexandra Bucker



Schutzkonzepte

Seit einigen Jahren ist das Thema Schutzkonzepte; Schutz für Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt in Institutionen und Vereinen sehr aktuell.

Definition (Dr. Röhrig (UBSKM), 2007)

Ein Schutzkonzept bezeichnet das für jede Institution passende System von Maßnahmen für den besseren Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch. Es sollte nicht von „oben“ oder „außen“ verordnet werden, sondern muss vielmehr innerhalb der Einrichtung oder eines Vereins von Vorstands- oder Einrichtungsebene unter Beteiligung der hauptberuflichen und ehrenamtlichen Fachkräfte, Eltern, Kindern und Jugendlichen selbst erarbeitet und so dann im Alltag angewendet werden.

Dieses Jahr hatten wir eine Reihe von Anfragen für die Entwicklung von Schutzkonzepten, unter anderem einige Sportvereine.

Für Vereine mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sollten diese Elemente im Schutzkonzept enthalten sein:

- Verhaltenskodex
- Selbstverpflichtungserklärung mit erarbeiteten Schutzvereinbarungen
- Einrichten von Vertrauenspersonen
- Informationen für die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Eltern, die Kinder und Jugendlichen
- Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses
- Beschwerdewege schaffen und festlegen
- Verfahren für Verdachtsfälle festlegen
- Kooperationen mit Fachberatungsstellen vor Ort

In diesem Kontext ist es Praxis, mit Verhaltenskodexen und Selbstverpflichtungserklärungen ein Bewusstsein bei den meist ehrenamtlichen Trainer*innen zu schaffen. Allerdings gibt es auch Probleme bei dem Verständnis warum diese Erklärungen notwendig sind und wie der Bezug zum Thema sexualisierte Gewalt ist. Deshalb hier Erklärungen, die wir in Vorträgen an die Trainer*innen und Übungsleiter*innen weitergeben:

Der Verhaltenskodex ist eine wichtige Positionierung gegenüber sexualisierter Gewalt, die nach außen hin sichtbar ist und so auch eine persönliche Positionierung unterstützt. Es werden auch eine Reihe von fachlich angemessenen Verhaltensweisen im Umgang mit Kindern, Jugendlichen, jungen Frauen, jungen Männern und auch verbotene Verhaltensweisen und Umgangsformen aufgelistet. Für viele mögen diese Verhaltensweisen selbstverständlich erscheinen, aber es ist wichtig, dass diese explizit benannt werden. Dadurch entstehen mehr Orientierung und Handlungssicherheit für alle Beteiligten. Klarheit hilft Graubereiche zu schließen mit dem Wissen, dass dies nicht ganz gelingen kann. Auch stellt der Verhaltenskodex ein Zeichen für

potenzielle Täter*innen dar, dass sich diese Organisation mit dem Thema sexualisierte Gewalt auseinandergesetzt hat. Es steht vor allem die Übertretung von Regeln im Fokus und es gibt eine Verpflichtung für alle, diese Verstöße mitzuteilen. Deshalb ist auch wichtig, ein funktionierendes Beschwerdesystem einzurichten, in dem klar ist, wer sich wann an wen wenden kann. Der Text in den meisten Verhaltenskodexen ist ähnlich und bezieht sich auf folgende Themen:

- Verantwortung übernehmen
Dazu gehört ein Basiswissen über die Definitionskriterien von sexualisierter Gewalt und die Psychodynamik, damit ich weiß für was ich Verantwortung übernehme.
- Rechte achten
Hilfreich ist hier das sogenannte Triple P Model der Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen, das drei Rechte von Kindern benennt. Protektion = Schutzrechte, Partizipation = Beteiligungsrechte und Provision = Förderrechte. Auch ist förderlich, wenn im Verein über grenzwahrenden Umgang mit Kindern und Jugendlichen gesprochen wird. Was bedeutet dies für uns? Müssen wir unseren Umgang ändern? Auf was gilt es zu achten?
- Grenzen respektieren
Grundlage hierfür sind die Regeln aus der Selbstverpflichtungserklärung. Wenig sinnvoll ist eine „no-touch-policy“, die keine wirkliche Transparenz schafft. Die Notwendigkeit des Körperkontaktes sollte für das Kind verstehbar sein. Dieser ist je nach Sportart unterschiedlich und es ist sinnvoll, das auch differenziert festzuhalten. Regeln für die Umkleide und Duschsituation sind unumgänglich, da dies hochsensible Räume sind. Ebenso für Übernachtungssituationen im Vereinskontext.
- Sportliche und persönliche Entwicklung fördern
In diesem Kontext sind die Grundlagen der Prävention von sexualisierter Gewalt hilfreich. Dazu gehören:
 - Auf die eigenen Gefühle hören!
 - Hilfe holen!
 - Gleichwertigkeit von Jungen und Mädchen!
 - Gute Geheimnisse – schlechte Geheimnisse!
 - Ich darf NEIN sagen!
- Altersgerechte Ziele verfolgen
Gerade im sportlichen Kontext haben Entwicklungsunterschiede zwischen gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen einen großen Einfluss auf die Leistung. Oft müssen Trainer*innen diese Unterschiede ansprechen und damit umgehen. Wichtig hierbei ist, dies immer sprachlich neutral, nicht abwertend und auf keinen Fall demütigend zu tun und in sachlicher Weise anzusprechen. Hilfreich hierbei ist eine Haltung, die den Blick auf die Potentiale wirft, nicht auf die Defizite. Vor allem im Freizeitbereich geht es in erster Linie eher um Freude am Sport, nicht unbedingt nur ums Gewinnen. Trainer*innen brauchen einen Blick für Dynamiken in ihrer Gruppe und dazu die innere Haltung, trotz aller Unterschiede die Kinder und Jugendlichen gerecht zu behandeln.

- **Persönlichkeitsrechte wahren**

Das bezieht sich vor allem auf den Umgang mit Foto- und Videomaterial. Auch hier ist der/die Trainer*in Vorbild, auch zum eigenen Schutz. Wichtig ist hierbei, den Jugendlichen zu erklären ab wann es strafrechtlich relevant wird. (Verletzung der Persönlichkeitsrechte: § 201a Abs.3 StGB, illegale Kinder- und Jugendpornographie, §184b,c StGB). Bereits die Androhung der Veröffentlichung ist eine Straftat. Auch wenn Kinder- und Jugendliche „nur“ teilweise unbedeckt in „unnatürlich geschlechtsbetonter Körperhaltung“ gezeigt werden, fallen diese Bilder bereits in den strafrechtlichen Rahmen. Das Material ist auf keinen Fall zu speichern! Gerade in diesem Themenbereich ist von Seiten des Vereins strikt darauf zu achten, dass diese Regel unbedingt eingehalten wird und jede Übertretung muss sofort entsprechend geahndet werden. Nur wenn die Vereinsseite, also die Verantwortlichen, sich eindeutig verhalten kann von den Kindern und Jugendlichen erwartet werden, mit den Persönlichkeitsrechten anderer angemessen umzugehen.
- **Transparent kommunizieren**

Dazu gehört, dass die Regeln für den Umgang mit sozialen Medien unbedingt eingehalten werden. Im Prinzip darf der Kontakt zwischen erwachsenen Trainer*innen und den Kindern und Jugendlichen über soziale Medien nur dem Zweck der Organisation dienen. Persönliche Kontaktabbauung über diese Medien müssen tabu sein. Klarheit und Transparenz dienen auch dem Schutz der Trainer*innen vor Falschbeschuldigungen.

Auch sollten Vereinbarungen, bspw. zum Thema Hilfestellungen, zuverlässig eingehalten werden. Wenn das in einem Fall nicht möglich ist, gilt es das zu kommunizieren und transparent zu machen. Zum Beispiel einen anderen Trainer/ eine andere Trainerin, und/oder Eltern zu informieren. Insgesamt sollte bei der Kommunikation darauf geachtet werden, keine sexualisierte Sprache zu verwenden.
- **Bewusstsein schaffen**

Wenn Kinder/Jugendliche und Erwachsene zusammen sind herrscht immer ein Machtungleichgewicht. Selbst wenn Trainer*innen noch im jungen Erwachsenenalter sind, muss klar sein: „wir sind keine Freunde“, da wir nicht auf Augenhöhe sind. Dies ist ein sorgsamer Umgang mit Macht, der dem Vertrauensvorsprung von Kindern/Jugendlichen gegenüber Erwachsenen Rechnung trägt. Dazu gehört der Umgang mit Privatgeheimnissen und vertraulichen Informationen. Weder sollen Kinder und Jugendliche „Geheimnisträger*innen“ sein, noch die vertraulichen Informationen, die Kinder und Jugendliche an die Trainer*innen weitergegeben haben weiter erzählt werden. (Außer im Bereich Verdacht auf Kindeswohlgefährdung)

- Aktiv einschreiten

In der rechtlichen Situation von Ehrenamtlichen besteht kein gesetzlicher Schutzauftrag, wohl aber je nach Auftrag und Rolle eine gewisse Verpflichtung zum Handeln. Deshalb ist es wichtig zu wissen, wie der Interventionsplan des Vereins in einem Verdachtsfall lautet. Notwendig ist die Kenntnis der Vertrauensperson im Verein, um diese zügig einschalten zu können. Bei sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen plädieren wir für ein Einschreiten zum Schutz des Kindes/der Jugendlichen der/die übergriffiges Verhalten erlebt hat. Das weitere Vorgehen kann mit der Vertrauensperson und/oder der zuständigen Fachberatungsstelle besprochen werden.

Petra Kufner

Prostitutions-Quiz

Versuchen Sie einmal, selbst einzuschätzen welche Zahlen stimmen könnten und fügen diese in die Grafik ein. (*Die richtige Lösung finden Sie auf Seite 27 ganz unten.)*

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
a										
b										
c										
d										
e										
f										
g										
h										
i										

1. Wie viele Prostituierte gibt es zur Zeit in Deutschland?

- a) 10.000
- b) 50.000
- c) 100.000
- d) 200.000
- e) 400.000

2. Wie viele Männer gehen in Deutschland täglich zu einer Prostituierten?

- a) 10.000
- b) 30.000
- c) 50.000
- d) 100.000
- e) 500.000
- f) Über 1 Million

3. Was verdient eine Prostituierte im Bordell?

- a) Pro Kunde 30.- €
- b) Pro Nacht 100.- €
- c) Freier zahlt ca. 140.- € für eine Nacht, davon sind 70.- € fürs Haus, der Rest wird unter den Prostituierten aufgeteilt.

4. Mit Prostitution wird in Deutschland jährlich ein Umsatz gemacht in Höhe von:

- a) 1.500.000.- €
- b) 15.000.000.- €
- c) 150.000.000.- €
- d) 1.500.000.000.- €
- e) 15.000.000.000.- €

5. Experten des Landeskriminalamtes Niedersachsen schätzen, dass

- a) 1 von 10 Frauen zur Prostitution gezwungen werden
- b) 2 von 10 Frauen zur Prostitution gezwungen werden
- c) 3 von 10 Frauen zur Prostitution gezwungen werden
- d) 4 von 10 Frauen zur Prostitution gezwungen werden
- e) 5 von 10 Frauen zur Prostitution gezwungen werden
- f) 6 von 10 Frauen zur Prostitution gezwungen werden
- g) 7 von 10 Frauen zur Prostitution gezwungen werden
- h) 8 von 10 Frauen zur Prostitution gezwungen werden
- i) 9 von 10 Frauen zur Prostitution gezwungen werden

6. Wie hoch ist der Anteil der Ausländerinnen bei den Prostituierten?

- a) 10 %
- b) 20%
- c) 30%
- d) 40%
- e) 50%
- f) 60%
- g) 70%
- h) 80%
- i) 90%

7. Was kostet einmal Geschlechtsverkehr auf dem Straßenstrich?

- a) 15.- €
- b) 30.- €
- c) 50.- €

8. Im Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung ist die Sterblichkeitsrate von Prostituierten höher, nämlich:

- a) Doppelt so hoch
- b) 5 mal höher
- c) 10 mal höher
- d) 10 mal höher
- e) 20 mal höher
- f) 40 mal höher

9. Das Risiko, ermordet zu werden, ist für eine Prostituierte höher als im Durchschnitt, nämlich:

- a) Doppelt so hoch
- b) 5 mal höher
- c) 9 mal höher
- d) 18 mal höher

10. Die EU-Staaten sollen die Nachfrage nach Prostitution eindämmen, indem sie die Freier bestrafen und nicht die Prostituierten, fordert das Europäische Parlament. Die Abgeordneten betonen, dass nicht nur Zwangsprostitution, sondern auch freiwillige sexuelle Dienstleistungen gegen Bezahlung die Menschenrechte und die Würde des Menschen verletzen.

- a) Unsinn
- b) Ja, stimmt, das hat das Europäische Parlament in einer (nicht bindenden) Resolution bereits 2014 gefordert

Tandemschulungen

Tandemschulungen für Fachkräfte der Erziehungsberatungsstellen und des Allgemeinen Sozialen Dienstes/Bezirkssozialarbeit der Sozialbürgerhäuser zum Umgang mit sexuellem Missbrauch bzw. sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Mit diesem Ausschreibungstext wurden die Erziehungsberatungsstellen und Jugendämter über die Fortbildungen informiert:

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie zuletzt bei der gesamtbayerischen Jugendamtsleitungstagung angekündigt, startet im Herbst die gemeinsame Fortbildungsinitiative für Fachkräfte der bayerischen Erziehungsberatungsstellen sowie des Allgemeinen Sozialen Dienstes und der Bezirkssozialarbeit in den 96 bayerischen Jugendämtern zum Themenbereich „Sexuelle Gewalt“.

Hierzu bietet die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI) in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Bayern e.V. (LAG EB) und mit Förderung und Unterstützung des StMAS flächendeckend in Bayern „Tandemschulungen für Fachkräfte der Erziehungsberatungsstellen und des Allgemeinen Sozialen Dienstes/Bezirkssozialarbeit der Sozialbürgerhäuser zum Umgang mit sexuellem Missbrauch bzw. sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ an.

Das zugrundeliegende Fortbildungskonzept wurde von der LAG EB gemeinsam mit der DGfPI und unter Einbeziehung der Vorsitzenden der regionalen Arbeitsgemeinschaften der Jugendämter, des Bayerischen Landesjugendamtes sowie des StMAS konkretisiert. Vorgesehen ist, innerhalb von zwei Schulungsteilen von jeweils 3 Tagen, auf den Grundkenntnissen der Fortbildungsteilnehmer aufbauend, neben aktuellem Fachwissen zum Thema die Komplexität von Fällen sexualisierter Gewalt und die sich daraus ergebenden notwendigen Formen opfersensibler Intervention bzw. notwendiger Kooperationen und guter Abstimmungen der Akteurinnen und Akteure im Kinderschutz zu vertiefen. Themen wie sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien, Mütter als Täterinnen u.a. werden Teil des Curriculums sein. Das besondere Know-how von spezialisierten Fachberatungsstellen ist einzubeziehen. Deshalb sollen sowohl Referentinnen und Referenten der regionalen Fachberatungsstellen als auch (leitende) verantwortliche Fachkräfte aus den Jugendämtern, die neben den speziellen Fachinformationen auch Wissen und Erfahrungswerte über notwendige, systemische Hilfeplangespräche und Beratungsstrukturen vermitteln können, einbezogen werden.

Die hierfür entwickelte Tandemkonstruktion aus jeweils einer Fachkraft des Jugendamtes (ASD/BSA) und einer Erziehungsberatungsstelle soll sicherstellen, dass die zuständigen Fachkräfte bei Verdachtsfällen oder bei bestätigtem sexuellem Missbrauch in der Aufarbeitung und Bereitstellung von notwendigen Hilfen konstruktiv und effektiv zusammenarbeiten können. Dabei ist ein Tandem aus Fachkräften der Erziehungsberatungsstelle und des ASD/der BSA dringend erforderlich. Pro Erziehungsberatungsstelle (180 bayernweit, einschließlich Nebenstellen und Außensprechstunden) kann ein Tandem gebildet werden.

Damit ergibt sich eine Gesamtteilnehmerzahl von 360. Wir würden Sie bitten, diese Fortbildung in Ihrem Jugendamt und der regional kooperierenden Erziehungsberatungsstelle bereits jetzt zu bewerben und bei Kenntnis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Jugendämtern, die als Referentinnen und Referenten für die Tandemfortbildung geeignet erscheinen, mit der DGfPI direkt in Kontakt zu treten.

Nachdem die Bewerbung von Wirbelwind Ingolstadt e.V. als Fortbildungsteam angenommen wurde, gab es zusammen mit den anderen Fortbildungsteams, Vertreter*innen des Landesjugendamtes, die DGfPI, dem Forschungsteam um Prof. Helferich und dem Vorsitzenden der LAG Erziehungsberatung, Treffen zur Vorbereitung.

In der Folge eine kurze Übersicht über die Themen, die in diesen sechs Tagen bearbeitet werden.

Baustein 1: Sprache:

- Austausch zu Begriffen/Definitionen, die zur Beschreibung sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Kontexten und mit unterschiedlicher Aussagekraft verwendet werden.

Baustein 2: Mit dem Kind, der/dem Jugendlichen über den sexuellen Missbrauch sprechen

- Perspektive des Kindes einnehmen, wenn es zum sexuellen Missbrauch befragt wird
- Dynamiken sexualisierter Gewalt in ihrer Wirkung auf das persönliche Erleben und die Vorgehensweise reflektieren

Baustein 3: Dynamiken sexualisierter Gewalt

- Vergegenwärtigen von Dynamiken im Hilfesystem und im persönlichen Umgang

Baustein 4: Täter- und Täterinnenstrategien

- Auswirkungen der Täter*innenstrategien auf das System (innerfamiliär, institutionell)
- Perspektive des Kindes, der/des Jugendlichen einnehmen, die (möglichen) Auswirkungen auf das Kind anhand der Strategien nachvollziehen

Baustein 5: Umgang mit Dynamiken, Selbstfürsorge

- Reflexion eigenen Erlebens „indirekter Traumatisierung“

Baustein 6: Auswirkungen sexuellen Missbrauch auf Kinder, Jugendliche: Was heißt das für den Umgang mit Verdacht?

- Symptome als Bewältigungsstrategien und Überlebensfähigkeit verstehen, als Folgen von Vertrauensmissbrauch, Verrat, Hilflosigkeit, Ohnmacht, Ausweglosigkeit, traumatische Sexualisierung, Beschämung, Schuld- bzw. Verantwortungsübernahme, Verwirrung
- Vor diesem Hintergrund Reflexion der Vorgehensweisen bei Verdacht – persönliche/institutionelle Ebene, Konzepte reflektieren, die den Umgang mit Verdacht als ersten Schritt in der Bewältigung/Aufarbeitung verstehen

Baustein 7: Runde Tische

Baustein 8: Entscheidungsprozesse Kindeswohlgefährdung und Einbeziehung der Eltern

- Institutionelle Vorgehensweisen, Ressourcen, Hindernisse reflektieren
- Beratung des nicht tatverdächtigen Elternteils: Wie können nicht tatverdächtige Elternteile in ihrer Erziehungsfähigkeit und Verantwortungsfähigkeit gestärkt werden?
- Reflexion der unterschiedlichen Aufträge, Rollen mit ihren Möglichkeiten und Grenzen

Baustein 9: Kindeswohlgefährdung und Schnittstelle Familiengericht

- Diesen Baustein haben wir in Ermangelung von Praxiserfahrung mit der Schnittstelle Familiengericht nicht bearbeitet.

Baustein 10: Anzeigenerstattung, Strafverfahren

- Grundlagenwissen zu Anzeigenerstattung und Strafverfahren hinsichtlich der Bedeutung für das Kind, die/den Jugendliche/n, Unterstützungspersonen
- Die Perspektive des Kindes/Jugendlichen einnehmen

Baustein 11 und 12: Praxisaufgabe

- Zeit für Reflexion von Erfahrungen mit Kooperation und Vernetzung, Reflexion von Selbstfürsorgeerfahrungen, Schlussfolgerungen
- Haltungsentwicklung als dauerhafte Aufgabe begreifen

Baustein 13: Unterschiedliche Vulnerabilitäten, Bewältigungsstrategien betroffener Kinder und Jugendlichen: Kurz-, mittel- und langfristige Perspektiven für Beratung, Unterstützung und Schutz der Betroffenen

- Reflexion wichtiger Komponenten der mittel- und langfristigen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, um Aufarbeitungsprozesse zu begleiten und zu stützen, um für bestmöglichen Schutz zu sorgen
- Schnittstellen und Möglichkeiten der Kooperation JA-EB-FB reflektieren

Baustein 14: Verdachtsabklärung sexualisierter Gewalt durch pädagogische Fachkraft im institutionellen Kontext

- Die unterschiedlichen Aufträge, Rollen konkret werden lassen,
- Perspektive des betroffenen Kindes/Jugendlichen einnehmen und im Prozess strukturell verankern
- Analyse der Dynamiken sexualisierter Gewalt auf institutioneller Ebene

Baustein 15: Digitalisierung sexualisierter Gewalt

- Überblick zu Formen und Ausmaß der Digitalisierung, um Kinder und Jugendliche sexuell zu missbrauchen oder die sexualisierte Gewalt zu verstärken
- Sensibilisierung für digitale Formen von Täter*innenstrategien
- Schlussfolgerungen für Verdachtsabklärung und Beratungspraxis

Baustein 16: Sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche

- Austausch zu Bedarfen zum Schutz und zur Unterstützung und Begleitung des betroffenen Kindes/Jugendlichen und dessen Unterstützungspersonen
- Reflexion der Fokussierung des Hilfesystems auf das übergriffige Kind, die/den übergriffigen Jugendlichen: Dynamiken!

Baustein 17: Sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche im familiären Kontext - Geschwister

- Verständnis der Komplexität und des Ausmaßes der Betroffenheiten, der dauerhaften Auswirkungen auf alle Familienmitglieder
- Optimierung der Verdachtsabklärung in Institutionen,
- Austausch zu Bedarfen zum Schutz und zur Unterstützung und Begleitung des betroffenen Kindes/Jugendlichen und dessen Unterstützungspersonen

Baustein 18: Sexualisierte Gewalt in rituellen, organisierten Strukturen

- Ausmaß und Formen zu besonderem Schutz-, Beratungs-, Therapie- und Begleitungsbedarf von betroffenen Kindern und Jugendlichen
- Vorgehensweisen bei Verdachtsabklärung und zum Kinderschutz

Für jeden Baustein sind 1,5 Stunden vorgesehen. Auch wenn die Fachkräfte schon Erfahrungen und Vorwissen mit dem Thema sexualisierte Gewalt haben (sollen), wird es nicht möglich sein, Themen in die Tiefe zu bearbeiten.

2019 haben wir Fortbildungen in Regensburg, Beilngries und Scheyern abgehalten und sind mit den Erfahrungen bisher zufrieden. Die Motivation der Teilnehmer*innen, mehr Wissen und Erfahrung zu erlangen, ist groß und führt zu spannenden Diskussionen und Erfahrungsaustausch. Auch wenn die Menge an Themen und die zeitliche Einschränkung eine sehr starke Struktur vorgeben und viele Fragen unbearbeitet bleiben müssen, werden die Fortbildungstage als insgesamt positiv bewertet. Wichtig ist hierbei die Erfahrung, dass in vielen Fällen der Kontakt und die Kooperation mit einer Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt hilfreich, wenn nicht sogar notwendig ist.

Wir hoffen sehr, dass diese Initiative zur Fortbildung und Unterstützung der Fachkräfte der Jugendämter und Erziehungsberatungsstellen nicht ein einmaliges Projekt bleibt und zu einer besseren Zusammenarbeit mit den Fachberatungsstellen im Sinne der betroffenen Kinder und Jugendlichen führt.

*Auflösung des Prostitutions-Quiz von Seite 22: 1 e, 2 f, 3 c, 4 e, 5 i, 6 i, 7 a, 8 e, 9 d, 10 b

Kassenbericht 2019

Auch in finanzieller Hinsicht war das Jahr 2019 wieder ein voller Erfolg. Den bereits im Vorjahr erhöhten Förderzuschüssen der Stadt Ingolstadt folgten nun auch noch Erhöhungen durch das Land Bayern.

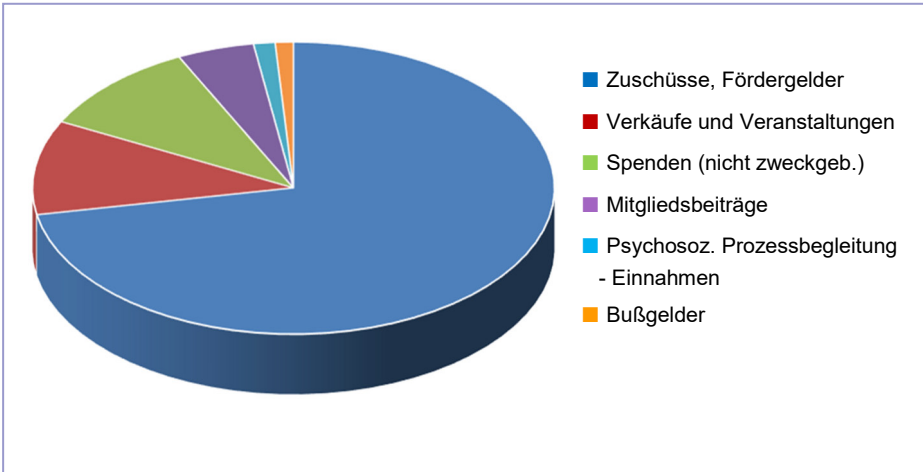
Mit den ebenfalls beachtlichen Eigeneinnahmen aus gehaltenen Fortbildungen, Spenden und Mitgliedsbeiträgen ist unser Haushalt sogar mehr als ausgeglichen. Unsere Gesamteinnahmen von 266.000.– Euro haben es uns ermöglicht, das Fachteam personell zu vergrößern. Frau Bücken unterstützt und entlastet nun die langjährigen Kolleginnen. Und eine weitere Personalaufstockung steht noch aus! Derzeit sind wir noch auf der Suche nach einer weiteren geeigneten Fachkraft.

Wir danken unserer Hauptgeldgeberin, der Stadt Ingolstadt, den Landkreisen Pfaffenhofen und Eichstätt, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration ebenso wie unseren 240 Mitgliedern und den vielen Spender*innen für ihre Unterstützung!

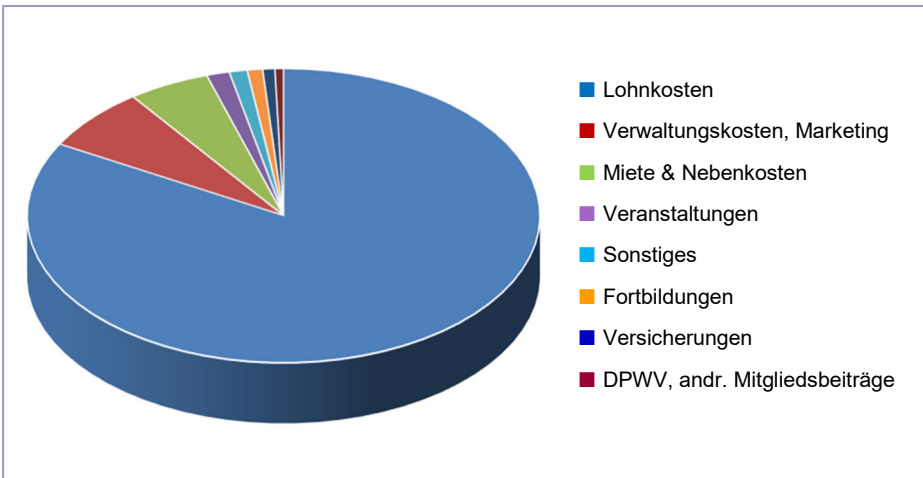
Marion Baumann

Kassenführende Vorsitzende

Einnahmen 2019



Ausgaben 2019



Aus dem Vereinsleben...



DK vom
23./24.03.2019

Foto: Hammerl

Die Geschichtenerzählerin Ulrike Mommendey unterstützte Wirbelwind mit der Präsentation der CD „Kintsugi“ am 30.03.2019 im Neuburger Kasten und am Samstag, 21.09.2019 im Rathaussaal in Gaimersheim. Musikalisch umrahmt wurde die Vorstellung von Christoph Waldmüller an der Gitarre. Bei beiden Aktionen kamen über 900,- € zusammen.



Die CD kann zum Preis von 10,- € pro Stück in der Beratungsstelle erworben werden.

Neuer Vorstand bei Wirbelwind

Auch früherer Kontaktbeamter Fred Over engagiert sich im Trägerverein

Ingolstadt (DK) Neuwahlen beim Verein Wirbelwind: Die knapp 20 anwesenden Mitglieder des Trägervereins der Ingolstädter Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt wählte bei seiner Jahresversammlung wieder Bettina Pfähler zur Vorsitzenden. Unterstützt wird der Vorstand künftig unter anderem von dem früheren Ingolstädter Kontaktbeamten Fred Over, der mittlerweile in Ruhestand ist.

Zunächst berichteten die Vorstandsmitglieder von der Vereinsarbeit im Vorjahr. Neben kleineren und größeren

Spendenaktionen und Infoveranstaltungen, Gesprächen mit potenziellen Unterstützern, Förderern, Geldgebern und der Beantragung von Fördergeldern stand auch die zeitaufwendige Suche nach einer zusätzlichen Fachkraft für die Fachberatungsstelle auf der langen Liste der Tätigkeiten der momentan drei Vorstandsamen.

Bei der Versammlung gedachten die Mitglieder des im Januar verstorbenen Vorstandsmitglieds Franz Hurter: Weit mehr als ein „Quotemann“ – so habe er selbst sich spaßeshalber immer wieder be-

zeichnet – sei dieser gewesen. „Wirbelwind und das, wofür Wirbelwind steht, lag ihm sehr am Herzen, mit ganzer Energie hat er sich viele Jahre lang für mehr Anerkennung, Unterstützung und Hilfe für den Verein eingesetzt.“

Die kassenführende Vorsitzende konnte einen ausgeglichenen Haushalt präsentieren. Die Rechnungsprüfung attestierte dem Verein einen sehr umsichtigen und sparsamen Umgang mit seinen Mitteln.

Wieder im Vorstand sind als Vorsitzende Bettina Pfähler, als kassenführende Vorsitzende Marion Baumann und als stellvertretende Vorsitzende Claudia Raab-Azizi. Verstärkung erhält das Vorstandsteam künftig von SPD-Stadträtin Petra Volkwein und dem früheren Kontaktbeamten Fred Over. Schriftführerin ist weiterhin Birgit Reiner, in die Vertrauenskommission wurde Susanne Seidenfuß-Bergmann wiedergewählt, neu dazu gewählt wurden Barbara Kaltwasser-Jeske und Anne Iggler-Büssing, Gerda Schläger und Josef Janetschek prüfen auch künftig die Kasse.



Der Vorstand von Wirbelwind mit Vorsitzender Bettina Pfähler (rechts), der kassenführenden Vorsitzenden Marion Baumann (Mitte) und stellvertretender Vorsitzenden Claudia Raab-Azizi (links). Verstärkt wird der Vorstand von Petra Volkwein (2. v. l.) und Fred Over. Foto: Wirbelwind

Jahreshauptversammlung bei Wirbelwind mit Neuwahlen

Wieder im Team sind Bettina Pfähler als Vorsitzende, Marion Baumann als kassenführende Vorsitzende und Claudia Raab als stellvertretende Vorsitzende.

Neu ins Team gewählt wurden Fred Over und Petra Volkwein als stellvertretende Vorsitzende.

Sensible Töne für ein schwieriges Thema

Ingrid Cannonier und Agnes Krumwiede gestalten in Ingolstadt einen erschütternden Benefizabend für den Verein Wirbelwind

Ingolstadt (jsr) Es ist ehrenwert, einen musikalisch-literarischen Benefizabend für den Verein Wirbelwind zu veranstalten, der Opfer sexualisierter Gewalt berät. Aber es ist nicht so leicht, ein passendes Programm für ein so sensibles Thema zu gestalten. Der Pianistin Agnes Krumwiede und der Schauspieler Ingrid Cannonier ist das im Altstadttheater dennoch vorzüglich gelungen. Die Künstlerinnen wurden zu Recht mit Bavoulen gefeiert.

Ingrid Cannonier hatte zwei wunderbar passende Texte herausgesucht (von Marieluise Fleißer „Die Stunde der Magd“ und von Josef Bierbichler „Mittelreich“), die erschütternd zeigen, dass ein starres Macht-



Erschütterung und Gefühlstiefe: Agnes Krumwiede und Ingrid Cannonier im Altstadttheater. Fotos: Weinretter

gefüge sexuellen Missbrauch erst möglich macht. Ingrid Cannonier las die Geschichten dezent, manchmal mit hintergründigem Humor.

Und mit ebensolcher zurückhaltenden Würde musizierte Agnes Krumwiede Spätwerke von Franz Schubert, die Klavierstücke D946. Die Ingolstädterin warf einen milden Blick auf die drei Werke, verlor sich niemals im Nebensächlichen, legte in jede schöne Melodie noch einen Hauch Melancholie, in jeden Wutausbruch im Fortissimo etwas Intimes, Bekenntnishaftes. Wunderbar, eine so ergreifend spielende Pianistin in Ingolstadt zu haben. Man möchte möglichst bald mehr von ihr hören.

DK vom 07.07.2019, Foto: Weinretter

Benefizabend für Wirbelwind im Altstadttheater

Die Schauspieler Ingrid Cannonier gestaltete gemeinsam mit Pianistin Agnes Krumwiede eine musikalische Lesung im Altstadttheater. Frau Cannonier las Texte von Marieluise Fleißer und Josef Bierbichler und Frau Krumwiede spielte am Flügel Spätwerke von Franz Schubert. Der Erlös des Abends erbrachte 520.- €.

Cinema Global

Auch 2019 empfahl Wirbelwind Ingolstadt e.V. wieder einen Beitrag für die Filmreihe Cinema Global von Amnesty International.

In zwei Vorführungen zeigt man THE TALE - DIE ERINNERUNG

THE TALE beschreibt die wahre Geschichte der Filmemacherin Jennifer Fox, deren Mutter eine von ihr im Alter von 13 Jahren verfasste Geschichte entdeckt. Was Jennifer als Liebesgeschichte zu zwei Erwachsenen beschreibt, weckt in der Mutter den Verdacht, ihre Tochter sei sexuell missbraucht worden. Und nach und nach setzt sich bei Jennifer ein schmerzhafter, verstörender und lebensverändernder Erinnerungsprozess in Gang.



24-Stunden-Lauf
 „Sportziege“ Benjamin Ziegaus läuft in 24 Stunden über 170 Kilometer und kann 800.- € für Wirbelwind spenden.



Bücherflohmarkt Dollinger Markt
 Die Fußballjugend des SV Dolling übergibt eine Spende von 320.- € aus dem Erlös des Bücherflohmarktes auf dem Dollinger Markt.



Kickbox-Event Night4Fight
 Am 02. November 2019 hat die Oyakata Kampfsportakademie zusammen mit Mayer Classic Cars zur großen Night4Fight in Ingolstadt eingeladen. Ein großer Teil der Erlöse geht an soziale Projekte in Ingolstadt, darunter auch Wirbelwind. Die Beratungsstelle erhielt 1000.- € aus dieser Aktion.



Wirtschaftsforum der Sparkasse Ingolstadt

Im Rahmen des Wirtschaftsforums spendete die Sparkasse Ingolstadt 2000.- € an Wirbelwind.



Adventskonzert Dünzlau

Eine Spende von 350.- € erbrachte das Dünzläuer Adventskonzert und wurde von der Organisatorin Monika Weber (r.) an die Wirbelwind Vorstandsfrau Marion Baumann übergeben.

Just4Fun Jahresabschlusskonzert

Die Band „Just4Fun“ erspielte bei einem Benefizkonzert am 29.12.2019 im Diagonal insgesamt 700.- € für Wirbelwind.





Spende Media-Saturn

Zu Beginn der Amtszeit der Vorstände Petra Volkwein und Fred Over durften die beiden im Rahmen einer gelungenen Veranstaltung mit anderen bedachten Institutionen eine Spende von 1.500 Euro entgegennehmen. Zu dieser Ehre kam Wirbelwind Ingolstadt e.V., weil die Media-Saturn-Mitarbeiterin Frau Marzetz uns empfohlen hatte. Herzlichen Dank!



Phönix-Poker-Ingolstadt e.V. hat bei seinem Pokerturnier zum Jahresende 450.- € für Wirbelwind gespielt.

Allen unseren Spenderinnen und Spendern, die uns zum Teil seit vielen Jahren mit großem Engagement, voller Wertschätzung und immer wieder mit großartigen Ideen und Aktionen unterstützen, hier an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön vom gesamten Wirbelwind-Team!

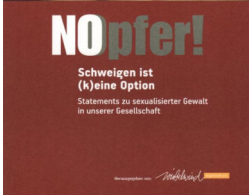
Eigene Medien

Bei Wirbelwind können Sie das Buch „NOpfer! Schweigen ist (k)eine Option“, Präventionsmappen für Grundschulen u. Kindertagesstätten, einen Leitfaden für Fachkräfte und verschiedene Info-Flyer erhalten. All diese Medien können Sie bei uns bestellen, unter:



E-Mail: beratungsstelle@wirbelwind-ingolstadt.de

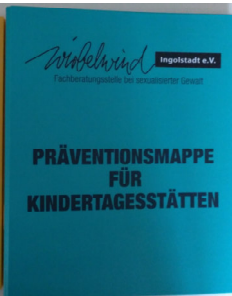
Homepage: www.wirbelwind-ingolstadt.de



NOpfer! Schweigen ist (k)eine Option

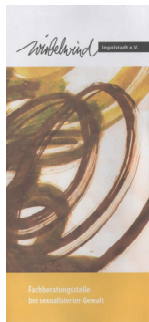
Mit diesem Werk gibt Wirbelwind einen tiefen - oft ergreifenden, manchmal auch verstörenden - Einblick in die Aktualität der sexualisierten Gewalt.

Schutzgebühr von 9,90 € (plus Portokosten)



In unseren Präventionsmappen finden Sie sowohl einen Theorie- als auch einen Praxisteil mit vielen exemplarischen Einheiten zum Thema sexualisierte Gewalt und Prävention.

Präventionsmappen: je 30,00 € (plus Portokosten)



Unseren „Leitfaden für Fachkräfte zum Umgang mit sexualisierter Gewalt in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ und unsere verschiedenen „Info- und Werbe-Flyer“ erhalten Sie in gewünschter Menge kostenlos, ggf. gegen Portokosten.

Statistik 2019

Anzahl der Beratungsfälle/Beratungsfälle insgesamt

Gesamtzahl	233
Persönliche Beratung	189
Nur telefonische Beratung	44

Die Zahl der Beratungsfälle ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Seit Juli haben wir eine dritte Kollegin, die während ihrer Einarbeitungszeit gut 10 eigene Fälle übernommen hat. Diese Zahl wird sich schon bald erhöhen und damit auch die Gesamtzahl der Beratungsfälle.

Anzahl der Selbstbetroffenen aus persönlicher Beratung

Gesamtzahl	142
Frauen	125
Männer	7
Mädchen (bis 18 Jahre)	10

Anzahl der Beratungsfälle Angehörige/Fachkräfte

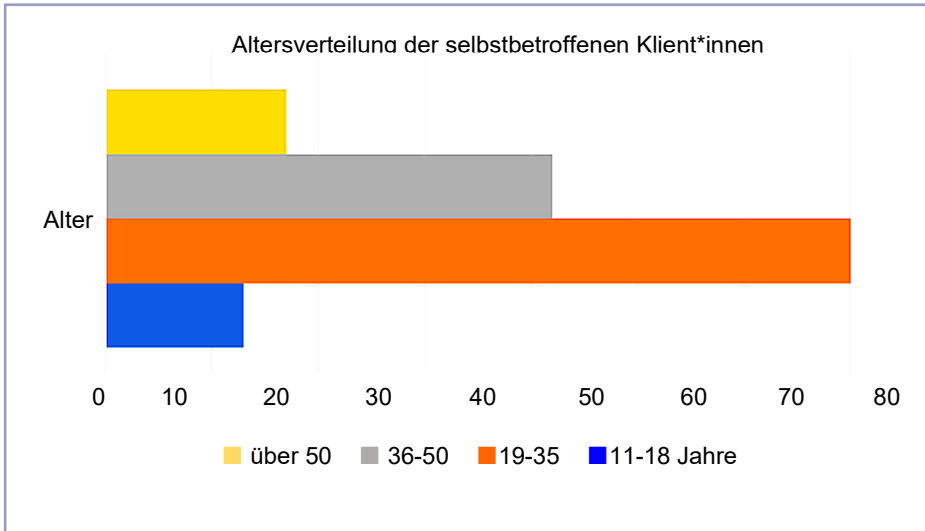
Mütter/Väter/ Pflegeeltern/ Großeltern	49
§8a – Beratungen	9
Fachleute (Erzieher*in, Anwalt*in, Soz.päd*in, Lehrkraft, Polizei, Psychotherapeut*in, Arzt*in, etc.)	33

Persönliche Beratungsgespräche

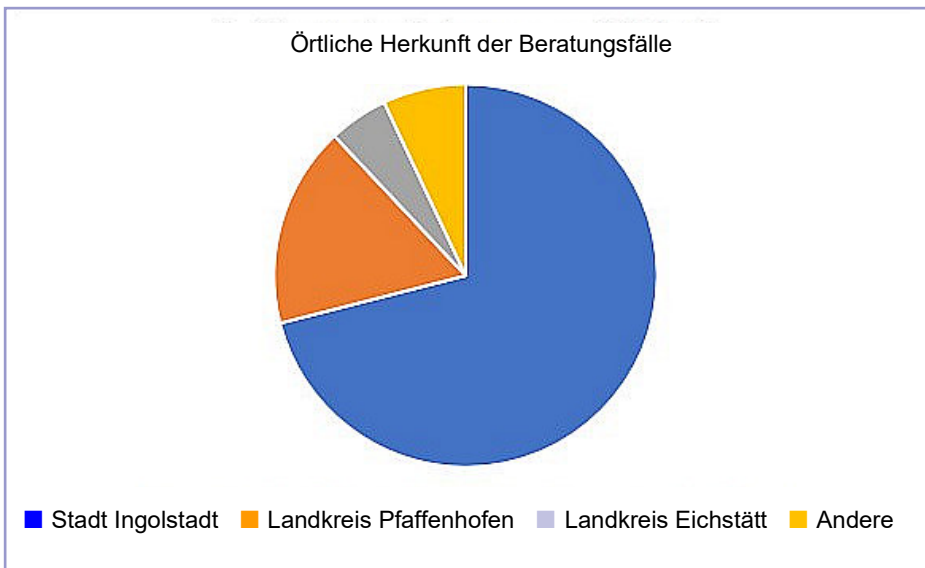
Gesamtzahl	548
Durchschnittlich 1,5 - 2 Std.	

Persönliche Beratungsgespräche können Informationsgespräche, Kriseninterventionen, alltagsnahe, praktische, bedarfsgerechte Beratung und Therapiegespräche sein. In der Hälfte aller Fälle finden zwischen 7-10 Gespräche statt, in jeweils einem Viertel der Fälle kommt es zu einem einmaligen Informationsgespräch. Oder über einen langen Zeitraum hinweg viele Therapiegespräche.

Altersverteilung



Anzahl der Beratungsfälle nach örtlicher Herkunft



Anzahl der Täterinnen und Täter

Gesamtzahl	108
Familie	67
Vater/Stiefvater	25
Mutter	3
Weitere Familie (Bruder, Onkel, Cousin)	39
Sozialer Nahraum	34
Trainer	4
Freunde/Bekannte	25
Nachbar	5
Professionelles Umfeld	2
Therapeut	2
Ehemann/Partner	4
Fremdtäter	1

Zur Tabelle Täter und Täterinnen

Die Zahl der Täter und Täterinnen ist deutlich niedriger als die der Beratungsfälle. Eine gewisse Anzahl von Beratungsfällen sind Informationsgespräche oder Verdachtsäußerungen. In diesen Fällen sprechen wir nicht von Täter*innen, diese werden nur gezählt in Fällen von Erwachsenen, die in ihrer Kindheit sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren und bei aktuellen Fällen, wenn es sich um eine aufgedeckte sexuelle Gewalttat handelt.

Anzahl der Kinder, die übergriffiges Verhalten gezeigt haben

Gesamtzahl	7
Jungen	5
Mädchen	2

Vernetzungsarbeit / Arbeitskreise

Name	Veranstalter
AK sexualisierte Gewalt	Gleichstellungsstelle der Stadt Ingolstadt und Wirbelwind Ingolstadt e.V.
AK häusliche Gewalt	Gleichstellungsstelle der Stadt Ingolstadt und Caritas Frauenhaus Ingolstadt
AK ISEF	Erziehungsberatungsstelle der kirchlichen Werke Ingolstadt und Wirbelwind Ingolstadt e.V.
AK gegen sexuellen Missbrauch Pfaffenhofen	Caritas Erziehungs- und Familienberatung Pfaffenhofen Wirbelwind Ingolstadt e.V.
Kinder und Jugend PSAK	Gesundheitsamt der Stadt Ingolstadt
Vernetzungstreffen	Gleichstellungsstelle Stadt Ingolstadt
Qualitätswerkstatt zum Thema Kinderschutz	Jugendamt Ingolstadt
AG sexualisierte Gewalt	DGFPI in Hannover
Expertenvernetzungstreffen	BJR in München/Nürnberg
PSAK Pfaffenhofen	Gesundheitsamt Pfaffenhofen
Fachgruppe Beratungsstellen/ Notrufe	DPWV in München
LAG Bayern Psychosoziale Prozessbegleitung Bayern	Wirbelwind Ingolstadt e.V.
Vollversammlung	Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (BKSF)

Fachberatung nach §8a durch eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) für die Stadt Ingolstadt

Gesamtzahl

9

Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen.

Im Bundeskinderschutzgesetz ist der Rechtsanspruch für Personen, die beruflich mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt stehen auf Beratung durch eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (Art. 2 Abs. 5 BKiSchG), (§8b SGBVIII) und §8a SGB VIII formuliert. Die Einbeziehung einer ISEF stellt eine gute Möglichkeit für die Fachkräfte dar, sich Hilfe für die schwierige Frage der Risikoeinschätzung zu holen. Die Fachberatung nach §8a/8b sollte von externen, explizit benannten Fachkräften geleistet werden.

Zu den Qualifikationen der „insoweit erfahrenen Fachkraft“:

- Pädagogisch/Psychologische Ausbildung
- Langjährige Erfahrung zum Thema Kindeswohlgefährdung
- Wichtig ist eine Differenzierung der Kindeswohlgefährdungen
- Fundiertes Fachwissen über Formen von Gewalt und Psychodynamik von Gewalt

Aufgabe der ISEF ist die Beratung und Begleitung von HelferInnen in der Umsetzung des Schutzauftrages. Im Rahmen der Informationsgewinnung werden die Daten immer anonymisiert und gemeinsam bewertet. Die ISEF kann nur Empfehlungen abgeben, die Fallverantwortung liegt bei der fallführenden Fachkraft, die direkt mit dem Kind in Kontakt steht. Gemeinsam können auch Interventions- und Hilfemöglichkeiten und deren Umsetzung überlegt werden. Auch eine gemeinsame Reflektion der Wirksamkeit der Hilfemaßnahmen kann in diesem Setting stattfinden.

Für die Stadt Ingolstadt sind die Erziehungsberatungsstelle der kirchlichen Werke und Wirbelwind Ingolstadt e.V. als ISEF zuständig.

Extern gehaltene Veranstaltungen

Fortbildung für Fachkräfte ganztägig	31
Workshops	6
Elternabend	1
Schutzkonzept:: Vorträge und Tages Veranstaltungen	3
Veranstaltungen zu PsychPb	4

Extern absolvierte Veranstaltungen

Beraterin	Thema	Tage
Kufner	Weiterbildung zur zertifizierten Körperpsychotherapeutin (Hakomi Institute of Europe e.V.)	4
Bücker	Vollversammlung der BKSF in Berlin	1
Bücker	BKSF-Fachtag Spezialisierte Fachberatung in der digitalisierten Welt	1
Bücker	MiMi-Gewaltprävention Erziehung, Familienstrukturen, Eltern- und Jugendarbeit im Kontext der Migration	1
Teichmann	KOFRA München: Vortrag zur Prostitution	1
Teichmann	FH München: Fachtag rituelle Gewalt	1
Teichmann/ Kufner	Fortbildung: Schwierige Elterngespräche Weinsberger Forum	1



Barbara Stichlmair

Dipl. Soz. Päd.
Trainerin für Selbstbehauptung
Genderpädagogin

* 03. Januar 1976

† 19. Juni 2019

Als wir von Babsi's Tod erfuhren, konnten wir es überhaupt nicht fassen, über Tage hinweg. Babsi soll tot sein?! Diese lebenslustige, starke, bunte, charismatische, leidenschaftliche, engagierte, vielseitige, tolle Frau?! Unsere Babsi?! – Das kann doch gar nicht sein!

So unglaublich diese Nachricht auch war, sie stimmte doch.

Immer wieder sprachen wir darüber, sprachen über Babsi, ihre Kinder, ihren Mann, ihre Familie, ihre vielen Freundinnen und Freunde. Wer und was da alles dran hängt...!

Ein Workshop im Apian-Gymnasium, den Babsi halten sollte, war das aktuellste was es für uns galt zu ersetzen, wenige Tage schon nach ihrem Tod. Aber auch weit darüber hinaus fehlt die Babsi und hinterlässt eine große Lücke.

Die Selbstbehauptungskurse und Workshops, die sie all die Jahre als Honorarkraft in unterschiedlichsten Settings, hier in der Beratungsstelle, in Kindertageseinrichtungen, an Schulen im Namen von und für Wirbelwind hielt, sprachen qualitativ für sich. Ihre jahrzehntelange Arbeit in der Prävention, ihr Engagement als Gender-Pädagogin, ihre eigenen Erfahrungen als vierfache Mutter haben sie zu einer äußerst kompetenten, authentischen, sympathischen Meisterin ihres Faches werden lassen. Hunderte, wenn nicht Tausende Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, durften von ihrer warmherzigen Art profitieren. Scheinbar spielerisch und leicht konnte sie grundlegend wichtige menschliche Qualifikationen im Umgang mit sich selbst und anderen vermitteln und damit mit Sicherheit vielen Menschen Anregung für Veränderung sein.

Wir behalten Babsi in bester Erinnerung. Mögen ihre Angehörigen und alle Menschen, denen sie ans Herz gewachsen war, den Verlust dieser ganz besonderen Frau gut verkraften können in dem Wissen, dass sie eben einen ganz besonderen Menschen in ihrem Leben haben durften. Und: dass Babsi trotz der relativen Kürze ihres Lebens dieses doch ganz lebte, mit ganzer Hingabe, mit ganzer Leidenschaft, uneingeschränkt.

Kontakt

Wirbelwind Ingolstadt e.V.
Am Stein 5
85049 Ingolstadt

Tel. 0841 / 17 353
Fax. 0841 / 93 126 14

Mail: beratungsstelle@wirbelwind-ingolstadt.de
Homepage: www.wirbelwind-ingolstadt.de

Impressum

Jahresrückblick in Wort und Bild

Der Nachdruck des Jahresberichtes ist, auch auszugsweise, verboten. Alle Rechte vorbehalten.

Das Recht zur fotomechanischen Wiedergabe nur mit Genehmigung von Wirbelwind Ingolstadt e.V..

Auflage: 550 Exemplare
V.i.S.d.P.: Vereinsvorstand
Satz und Layout: Birgit Reiner
Druck: DRUCK UND KOPIE GmbH



Formular
Vereinsmitgliedschaft

Wirbelwind Ingolstadt e.V.

Meine Daten / Adresse:

Name: _____

Straße: _____

PLZ, Wohnort: _____

Telefon: _____

E-Mail (wenn möglich): _____

Unsere Notrufzeiten:

Mo u. Di: 09.00 – 10.00 Uhr
Mi: 18.00 – 19.00 Uhr
Do: 16.00 – 17.00 Uhr
Fr: 10.00 – 11.00 Uhr



Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt

Spendenkonto:

IBAN: DE03 7215 0000 0000 0155 11 BIC: BYLADEM1ING

www.wirbelwind-ingolstadt.de

| Telefon 0841/17353



Fachberatungsstelle
bei sexualisierter Gewalt

Am Stein 5
85049 Ingolstadt
Telefon 0841/17353

E-Mail: beratungsstelle@wirbelwind-ingolstadt.de

Ich möchte den Verein unterstützen und trete hiermit Wirbelwind Ingolstadt e.V. als Mitglied* bei.

Einzugsermächtigung:

Ich bin damit einverstanden, dass mein Beitrag in Höhe von (bitte ankreuzen):

25 € (Mindestbeitrag) 50 € 75 € 100 € anderer Beitrag: _____ €
 monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

von folgendem Konto abgebucht wird:

IBAN: DE _____

Datum, Unterschrift

*Ich kann meine Mitgliedschaft jederzeit kündigen, lediglich bereits gezahlte Mitgliedsbeiträge werden nicht erstattet.